

Beschäftigte mit Ausbildungsfunktionen – die unbekannten Mitarbeiter/-innen

Dr. Anke Bahl, Franziska Kupfer, Stefanie Velten

Das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen und die Ausbildungsbeteiligung der Wirtschaft sind – neben anderen Faktoren – an die Eignung und Bereitschaft von Beschäftigten geknüpft, sich als Ausbilder/-in einzubringen. Angesichts der sich derzeit vollziehenden demografischen, ökologischen und digitalen Transformationen kommen der Motivation und Qualifikation des ausbildenden Personals in den Betrieben eine nochmals gesteigerte Bedeutung zu. Denn zukunftsweisende Konzepte im Bereich der arbeitsintegrierten, betrieblichen Bildung sind auf Beschäftigte angewiesen, die diese an ihren unmittelbaren Arbeitsplätzen in allen Fachbereichen mittragen und umsetzen.

Trotz ihrer Schlüsselfunktion liegt über Beschäftigte mit Ausbildungsfunktionen in Deutschland nur wenig Wissen vor. Zum einen bestehen große Lücken im Hinblick auf die statistischen Informationen zur Anzahl und zu den Merkmalen der Angehörigen dieser Gruppe (vgl. BAHL/SCHNEIDER 2022). Zum anderen fehlen aktuelle Informationen darüber, wie die an der betrieblichen Ausbildung Beteiligten ihre Arbeitsbedingungen wahrnehmen und welchen Stellenwert die Ausbildungstätigkeit für sie einnimmt. Neue Erkenntnisse bieten sich nun anhand jüngster Daten aus der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2024 (ETB) sowie einer im Sommer 2025 im Kontext eines BIBB-Projekts durchgeführten Zusatzerhebung an. Hier wurden all jenen Respondenten, zu deren Tätigkeiten auch die „Ausbildung von Auszubildenden im Betrieb“ gehört, gezielt zu ihrer Sicht darauf befragt.

Erste Analysen zu den abhängig Beschäftigten offenbaren, dass Beschäftigte mit Ausbildungsfunktion beruflich stärker ambitioniert sind als Beschäftigte, die nicht ausbilden. Die Unterschiede drücken sich insbesondere in einer höheren Teilnahme an beruflichen Kursen und Schulungen und – etwas weniger ausgeprägt – im größeren Interesse an einer beruflichen Karriere aus (vgl. BAHL/EBBINGHAUS/KUPFER 2025). Für gut 70 % dieser Beschäftigten nimmt die Ausbildung nicht mehr als ein Zehntel ihrer Arbeitszeit ein (41% der Besch. bis zu fünf und 31% der Besch. bis zu zehn Prozent der Arbeitszeit). Es scheint jedoch eine gern wahrgenommene Aufgabe zu sein, denn der größte Teil der Befragten würde sich bei freier Entscheidungsmöglichkeit wünschen, entweder genauso viel Arbeitszeit darauf zu verwenden (57 %) oder sogar mehr (33%).

Der Beitrag konzentriert sich auf die größten Teilgruppe der Befragten mit Ausbildungstätigkeit im Bereich BBIG/HwO. Ziel ist es, das Potenzial und den Beitrag dieser Fachkräfte ins Rampenlicht zu rücken und erste Ansatzpunkte für ihre gezielte Förderung im betrieblichen Umfeld zu gewinnen. Zunächst werden zentrale Merkmale dieser Gruppe vorgestellt. Dann werden die Angaben zu den erlebten Herausforderungen im Umgang mit den Auszubildenden näher fokussiert. Auf Basis der noch vorläufigen statistischen Analysen erweist sich dabei ein Bündel an Herausforderungen im Bereich Leistung & Sozialverhalten als besonders relevant. Abschließend wird diskutiert, wie dieser Befund im Hinblick auf die betriebliche Ausbildungssituation (vgl. BAHL/KUPFER/WEIS 2025) zu interpretieren ist.

BAHL, Anke; SCHNEIDER, Verena: Betriebliches Ausbildungspersonal in Zahlen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 51 (2022) 4, S. 8–10. URL: www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/18102

BAHL, Anke; EBBINGHAUS, Margit; KUPFER, Franziska: Beschäftigte mit Ausbildungsfunktion im Betrieb – beruflich besonders ambitioniert? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 54 (2025) 3, S. 12–16. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/20555>

BAHL, Anke; KUPFER, Franziska; WEIS, Kathrin: Betriebliches Ausbildungspersonal unter Druck?
Hinweise auf Basis von Betriebsbefragungen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 54 (2025)
3, S. 21–23. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/20561>